

Jedes Schwein erkennen und wiegen

Sortierschleuse erleichtert die Vermarktung von Mastschweinen

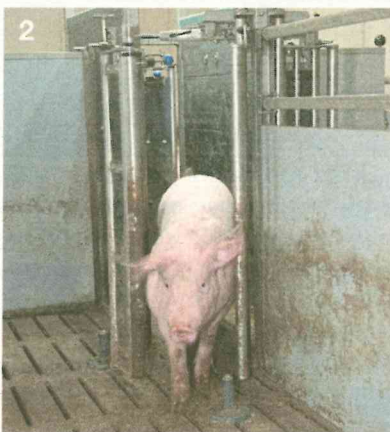
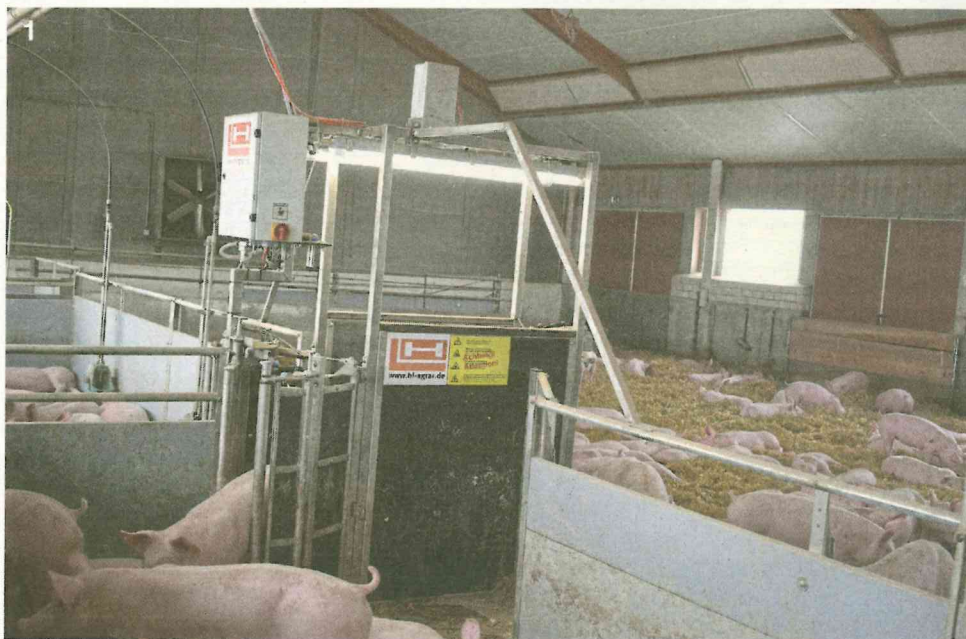
Wie viel hat das Mastschwein mit der Nummer 124 seit gestern zugenommen? Mehr oder weniger als sein Buchtenkumpen mit Nummer 125? Eine Sortierschleuse, kombiniert mit einem Transponder, beantwortet solche Fragen zuverlässig. So zieht die Präzisionslandwirtschaft auch in den Mastschweinstall ein.

Großgruppen mit mehr als 200 Tieren pro Bucht sind in der Schweinehaltung heutzutage keine Seltenheit mehr. Zuchtsauen werden schon seit Jahren in solchen Großgruppen mit Abrufstationen und Transponder-Einzeltiererkennung gehalten. Im Zuge der Debatten um mehr Nachhaltigkeit, Tierschutz, Haltungssystemen mit Funktionsbereichen, über Präzisionslandwirtschaft und Programmen wie Tönnies Livestock Farming zur Rückverfolgbarkeit in der Fleischproduktion, stellt sich nun die Frage, wie diese Art der Sauenhaltung in der Mastschweinehaltung funktionieren kann.

Für die Haltung von Mastschweinen in größeren Gruppen bieten Hersteller sogenannte Sortierschleusen an, in denen die Wege für die Tiere vorgegeben werden. Mit dem Effekt, dass sie später zielgerichtet an Schlachthöfe, Metzgereien oder Aufkäufer vermarktet werden können. In solch einer Schleuse werden die Mastschweine nicht nur sortiert, sondern auch ihre Gewichte während der Mast erfasst. Zudem können spezielle Rationen gefüttert werden, um Eber, Kastraten, weibliche Mastschweine oder bestimmte Genetiken zielgerichtet zu versorgen.

Daten werden sofort übermittelt

Laut Hersteller eignet sich die „OptiSort“-Sortierschleuse für Schweinemastabteile mit 200 bis 400 Tieren. Über eine optische Vermessung wird das Gewicht der Schweine, Teilstückgewichte (Autofom-Bewertung) und Muskelfleisch bei jeder Passage eines Tieres durch die Schleuse ausgewiesen. Die Daten werden daraufhin an einen PC übertragen und verarbeitet, so dass der Mäster jederzeit aktuelle Daten zur Entwicklung seiner Tiere hat. In Thüringen hat ein Betrieb seinen Maststall hierfür versuchsweise mit der Sortierschleuse „OptiSort“ umgebaut. Zusätzlich baute der Betriebsleiter Antennen zur Einzel-



1 In dem Praxistest wurde die Sortierschleuse zusätzlich mit mehreren Antenne ausgerüstet. | 2 Mit einer Sortierschleuse können Schweine in verschiedenen Mastgruppen gefüttert werden. Darüberhinaus können die fertig gemästeten Tiere für die Vermarktung einfacher sortiert werden. | Werkfotos: Hölscher und Leuschner

tiererkennung über Transponder in zwei Schleusen ein, um so den künftigen Anforderungen des Marktes zur Rückverfolgbarkeit in der Fleischverarbeitung entsprechen zu können.

Hoher Grad geschleuster Tiere

Für die Einzeltiererkennung wurden 870 Mastschweine in zwei Abteilen (Schleuse eins und zwei) mit LF-Ohrmarken-Transpondern (Niedrigfrequenzsystem) gekennzeichnet, gewogen und das Geschlecht registriert. Von den am Ende auswertbaren 855 Tieren wurden sieben Schweine (0,8 Prozent) während der Mast nicht von der Schleusenantenne im Stall erkannt. Von diesen Tieren wurden jedoch drei Tiere von der Schlachtbandantenne ermittelt. Unterm Strich konnten vier Transponder (0,5 Prozent) von der Mast bis zur Schlachtung nicht gelesen werden. Nach Abzug der registrierten Umstellungen und Verluste wurden

796 Tiere in der Mastperiode erkannt, davon 650 (82 Prozent) unmittelbar bei der Schleuse für die Schlachttierauswahl. Da das Schleusen vor der Schlachtung die Hauptfunktion des Systems ist, sollten hier mindestens 90 Prozent der Tiere erkannt werden. Fällt der Anteil niedriger aus, kann das an den folgenden Fehlern im Management beziehungsweise der PC-Auswertung liegen:

- Für einen Ausstellungstag wurden nicht genügend Tiere geschleust.
- Aus dem Stall werden schlachtreife Tiere ohne Schleusung geholt.

Wurden am Ausstellungstag beispielsweise nicht genug Tiere geschleust (Punkt eins), obwohl das System genug Schweine mit entsprechendem Gewicht anzeigte, korrigierte dieses die Anzahl der entnommenen Tiere erst nach 24 Stunden, obwohl es an den Vermarktungstagen in einer Großgruppenhaltung durchaus üblich ist, mehr als eine Transporteinheit innerhalb von 24 Stunden zu vermarkten. In